

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 52. Montags den 2. März 1829.

Bekanntmachung.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungeforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a. M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn General-Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Portos zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spiels in einer fremden Lotterie verdächtig, nach Vorschrift des §. 1. der Verordnung vom 7. Decbr. 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin den 31. Januar 1829.

Königlich Preußische General-Lotterie-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 26. Februar. — Se. Majestät der König haben den Steuereinnehmern Deroy, zu Dürweiß im Jülicher Kreise, und Brendamour, zu Burtscheid bei Aachen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen, und den Kaufmann Hrn. Wihlborg zu Landskrona zum Vice-Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Der kaiserl. österreichische Cabinetscourier Högele, ist von Wien hier angekommen.

Der Pair von Frankreich, königl. französische General-Lieutenant und Botschafter am kaiserl. russischen Hofe, Herzog v. Mortemart, ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Der kaiserl. russische Feldjäger Lieutenant Achalin ist als Courier, von Weimar kommend, hier durch und nach St. Petersburg gereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Bukarest, vom 13. Februar. — Hier ist nachstehendes Bülletin bekannt gemacht worden: „Wir erhalten in diesem Augenblicke die Nachricht von der Uebergabe von Turno, welches vorgestern capitulirt hat; der Commandant dieser Festung, der Ayan Ahmet Selim hat die Schlüssel derselben dem Hrn. Grafen von Langeron übergeben. In weniger als drei Wochen hat dieser General eine Festung (Kale) mit Sturm nehmen lassen, eine andere (Turno) zur Capitulation genöthiget, 98 Kanonen, 8 Fahnen erobert, und 3500 Türken getödtet oder gefangen genommen. — Obwohl das Erdreich mit fußtiefem Schnee bedeckt ist, und die Kälte beständig 5, 10 und 12 Grad betragen hat, haben dennoch die russischen Truppen, welche mit ihren Anführern im Bivouac lagen, durch ihren Eifer und ihre Standhaftigkeit über die Strenge der Jahreszeit gesiegt, wie ihre Bajonette, über die Säbel der Türken gesiegt haben."

Ebendaher vom 15. Februar. — In Folge der am 11ten d. M. abgeschloßnen Capitulation ist der auf 1500 Mann angegebenen Besatzung von Turno der freie Abzug nebst Waffen und Effecten, nach der Türkei bewilliget worden. Graf Langeron hatte gleich nach seiner Ankunft vor Turno eine Zusammenkunft mit dem türkischen Commandanten Achmed Selim-Aga, vormaligem Basch-Beschli-Aga der Wallachei, in Folge deren letzterer, aller Hoffnung auf Entsatz beraubt, in die ihm gemachten Capitulations-Vorschläge willigte. — Nachdem früher der große Divan der Wallachei, der von der russischen Regierung Divan judiciaire benannt wird, eingesetzt worden, ist nun auch zur Ernennung des Divan éxécutif (wie in der Moldau) geschritten worden, der zugleich für die Verpflegung der russischen Armee zu sorgen hat. Zu Mitgliedern dieses Divans sind die zwei Ban's Balatzano, und Barbo Wakaresko, die Dworniks Bibesko und Golesko, der Bischof von Argisch und der Vestiar Aleko Philepesko ernannt. — Die gegenwärtig hier von den Russen neu organisirte Gesundheits-Commission soll ganz unter militärischer Aufsicht und Leitung stehen. Indessen hofft man allgemein, daß die strenge Kälte und der häufig gefallene Schnee zur Vertilgung der ansteckenden Krankheiten und selbst der Pest, wohlthätig beitragen werden. (Oesterr. Beob.)

Oesterreich.

* Wien, vom 20. Februar. — Seit gestern sind nachstehende allerhöchste Ernennungen hieselbst bekannt. Feldmarschall Lieutenant Baron Radivojebich in Agram ist zum Feldzeugmeister, und der Divisions-Commandant in Pesth Feldmarschall-Lieutenant Graf Radezky welcher übrigens bei S. K. H. dem Erzherzog Ferdinand verbleibt, zum General der Cavallerie ernannt. Der bisher in Militärangelegenheiten beim Bundestage angestellte Generalmajor Baron Langenau kömmt als Feldmarschall-Lieutenant und Divisions Commandant nach Pesth, und wird in Frankfurt durch den Generalmajor Grafen Latour ersetzt.

Ebendaher vom 23. Februar. — Sonntag, den 22sten d. M., hatte der päpstliche Nuncius, Herr Marchese Spinola, die Ehre, Sr. Majestät in einer Privat-Audienz das Notifications-Schreiben des Kardinal-Collegiums über das Ableben Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XII. zu überreichen.

Deutschland.

Die Großherzoglich Badensche Familie hat einen unerwarteten und höchst schmerzlichen Verlust zu beklagen. Ihre Hoheit die Frau Markgräfin Christiane Louise von Baden, geb. Prinzessin von Nassau, Wittwe des höchstseligen Herrn Markgrafen Friedrich, ist am 19. Febr. nach kurzer Krankheit in Folge eingetretener Lungenlähmung gestorben.

Der Königl. Würtembergische Sommerpallast auf dem Rosenstein ist seiner Vollendung nahe. Er ist aus dem Stuttgarter Bausandstein, welcher auch für feinere Architektur, und selbst für die Sculptur Tauglichkeit hat, in meisterhafter Genauigkeit und Vollendung, theils von inländischen, theils von eigends hierzu bestellten auswärtigen Meistern aufgeführt, und wird künftig die schönste Zierde dortiger Gegend bilden. Der Baumeister war der geschickte italienische Architekt Salucci. Auch das Innere ist mit einem vaterländischen Naturprodukte geziert, nämlich mit mehreren Marmor-Arten, an welchen Würtemberg, und namentlich die Alp, über hundert verschiedene Arten zählt. Auch die Plafonds sind theils von einheimischen, theils von fremden Künstlern schön gemalt.

Frankreich.

Paris, vom 19. Februar. — Die Pairskammer hat das ihr vorgelegte Militair-Strafgesetzbuch und den Gesetzentwurf über den Zweikampf ihren Commissionen zur Prüfung überwiesen. Bei den vielen Duellen, die in Frankreich vorfallen, und bei dem gänzlichen Stillschweigen der bisherigen Gesetzgebung über diesen Gegenstand, war es allerdings wünschenswerth, daß endlich eine Bestimmung eintrete, wodurch die Straffälligkeit begründet wird. Bis jetzt konnten die Gerichte von Zweikämpfen durchaus keine Notiz nehmen, und selbst wenn eine Tödtung Statt gefunden hatte, blieb den Behörden nichts übrig, als durch ein Protocoll die Art und Weise zu constatiren, wie das betreffende Individuum zu Tode gekommen war. Erklärten nun die Zeugen auf Pflicht und Gewissen, daß das Duell, der getroffenen Verabredung gemäß und mit allen üblichen Förmlichkeiten, Statt gefunden hatte, so konnte der Tödter nicht zur Verantwortung gezogen werden. Bei den mannigfachen Ansichten, welche über den Zweikampf obwalten, verdient bemerkt zu werden, welche geringe Strafe die französische Regierung bei ihrem ersten Schritte zur Abstellung des Uebels für ein Vergehen festsetzt, das in den meisten Ländern gesetzlich dem Morde gleich geachtet wird. Das Exposé des Motifs des Großsiegelbewahrers bei Vorlegung des betreffenden Gesetzentwurfes ist übrigens höchst gründlich, und bezeichnet den scharfen Denker und gelehrten Mann. — Die größere Aufmerksamkeit des Publikums ist indessen auf die Deputirtenkammer gerichtet. Das in Vorschlag gebrachte Gesetz wegen Verlängerung des Tabacks-Monopols konnte natürlich keinen Beifall finden, da der Finanzminister für die Beibehaltung dieses Monopols keinen andern Grund anzugeben wußte, als die Schwierigkeit, den bisherigen Ertrag desselben auf andere Weise zu decken. Von allen Gesetzentwürfen sind die über das Communalwesen offenbar die wichtigsten. Schon lange wünschte Frankreich hierin eine Aenderung; bei dem jetzigen Systeme unterliegt Alles, auch die geringste Kleinigkeit, der Zustimmung des

Ministers des Innern, und es kann mithin in der unbedeutendsten Gemeinde nichts ohne Kosten- und Zeitaufwand geschehen. Die Ansichten über die beiden der Kammer vorgelegten Gesetze sind sehr verschieden. Einige tadeln die Regierung, daß sie sich unnöthiger Weise ihres Einflusses begebe und die königl. Macht beeinträchtige, Andere finden dagegen, daß dem Volke noch nicht Zugeständnisse genug gemacht werden, und daß namentlich die Wahlfähigkeit zu den General- und Municipal-Conseils nicht ausgedehnt genug ist. Nicht besser ist es der begleitenden Rede des Ministers des Innern ergangen; einerseits wird sie wegen ihrer Zierlichkeit und Eloquenz bewundert, andererseits will man darin ein Hin- und Herschwanken zwischen streng royalistischen und liberalen Ansichten, so wie eine gewisse Oberflächlichkeit finden. Im Ganzen genommen läßt sich indessen nicht läugnen, daß die Gesetze viel Gutes enthalten, auch sind sie in den Provinzen, wo man die Einführung einer Communal-Ordnung schon lange sehnlichst erwartete, wohl aufgenommen worden. Aus diesem Grunde würde man es aber auch den Deputirten sehr übel nehmen, wenn sie große Veränderungen darin vornähmen, weil dadurch die Ausführung nicht nur verzögert, sondern vielleicht insofern ganz gehindert werden würde, als das Ministerium zu verstehen gegeben hat, es werde wesentliche Modificationen sich nicht gefallen lassen, sondern lieber beide Gesetzentwürfe ganz zurücknehmen. — Es heißt, Hr. v. Chateaubriand werde im April hierher kommen. Ist die Nachricht gegründet, so wird er ohne Zweifel ein Portefeuille ambiren, und es könnte alsdann leicht eine Ministerialveränderung die Folge davon seyn. Dies ist wohl der Grund, weshalb man wünscht, daß das Departement der auswärtigen Angelegenheiten möglichst bald, und zwar an einen Staatsmann vergeben werden möge, der seinen Grundsätzen nach im Stande ist, mit den jetzigen Ministern Schritt zu halten. — Seit die englischen Zeitungen uns die Nachricht gebracht haben, daß das brittische Cabinet die sogenannte Emancipation der Katholiken ernstlich beabsichtige, ist der Herzog von Wellington hier in der allgemeinen Achtung sehr gestiegen, und selbst die öffentlichen Blätter stellen ihre Angriffe gegen ihn ein, obgleich der Vorfall bei Terceira sie noch kürzlich gegen ihn höchst aufgebracht hatte.

In einer am 14ten d. Statt gefundenen Versammlung von 150 Mitgliedern der linken Seite und des linken Centrums der Deputirtenkammer hat man sich mit der Proposition des Hrn. v. Salverte, die Anklage der vorigen Minister betreffend, beschäftigt, und namentlich untersucht, ob dieser Vorschlag in regelmäßiger Form abgefaßt und den gegenwärtigen Umständen angemessen sey. Es scheint, daß die Meynung derer, die für die Aussetzung der Proposition stimmten, die Oberhand behalten habe; diese Meynung wurde dadurch begründet, daß der Antrag des Hrn. Labbey de Pompieres, die vorigen Minister in Anklagestand zu versetzen, dadurch, daß derselbe in der vorjährigen Sitzung nicht erledigt worden, beseitigt sey; daß in dieser Beziehung Frankreich nicht England gleiche, wo das Parlament bloß prorogirt werde; daß, da in Frankreich die königl. Verordnung beim Schlusse der Sitzungen den Pairs und Deputirten vorschreibe, auseinander zu gehen, von beiden Kammern alsdann nur noch einzelne Mitglieder beständen; daß eine Sitzung nicht die Fortsetzung der vorigen sey, und daß sonach die in einer Sitzung nicht beendigten Geschäfte nicht nothwendig in der darauf folgenden wieder aufgenommen zu werden brauchten; daß die vorjährige Entscheidung der Kammer, — der Vorschlag des Hrn. Labbey de Pompieres sey in Erwägung zu ziehen — in Ermangelung eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister schon eine hinlänglich moralische Wirkung hervorgebracht habe; daß die Unmöglichkeit, worin die Kammer sich aus Mangel an Zwangsmaaßregeln befinde, eine Untersuchung einzuleiten, die Instruirung eines Prozesses illusorisch machen würde; endlich, daß man Gefahr laufe, eine kostbare Zeit, die sich zu den, der Kammer vorgelegten wichtigen Gesetzentwürfen besser verwenden lasse, völlig unnütz zu verschwenden.

Die hiesigen öffentlichen Blätter melden den Tod Leo XII. Der Moniteur begleitet diese Nachricht mit folgenden Betrachtungen: „Der Verlust eines so aufgeklärten, frommen und gemäßigten Papstes ist ein wahres Trübsal. Frankreich muß, mehr noch wie jeder andere kathol. Staat, den frühen Tod Leo XII. beklagen, da dieser für dasselbe eine besondere Zuneigung hatte, und in die Tugenden und die Religion Karl X. das gerechteste und unbedingteste Vertrauen setzte; seine hohe Weisheit wußte über alle Angelegenheiten den Geist des Friedens und der Versöhnung zu verbreiten, Zeit und Umstände richtig zu würdigen, und durch eine unermüdliche Sorgfalt in der Handhabung des Regimentes der Kirche, so wie in der eifrigen und kräftigen Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse, die Einigkeit in beiden Welttheilen zu erhalten."

Der Courier français meldet nach Briefen aus Nizza, daß der Gesundheitszustand des Grafen v. la Ferronnays nicht von der Art sey, daß er eine baldige Wiederherstellung hoffen lasse, und daß der Minister sich wahrscheinlich nach Neapel begeben werde, dessen milderes Klima ihm noch zuträglicher scheine, als das in Nizza.

Der Körper des bisherigen beständigen Secretairs der französischen Akademie, Hrn. Auger, ist vor einigen Tagen bei Meulan in der Seine gefunden worden.

Spanien.

Madrit, vom 9. Februar. — Die Purifikationen in 2ter Instanz, welche eine große Menge Familien

sehr erfreut hatten, sind wieder eingestellt worden. Eben so ist die Verfügung darüber, welche die von Barcelona aufhebe, suspendirt worden. Die Apostolischen sind wieder in Bewegung und haben das Volk aufgereizt, namentlich auf dem Lande, wo man ihm vorgespiegelt hat, daß die Liberalen in Briefwechsel mit den Constitutionellen in Portugal ständen, um die Regierung und die Religion umzustürzen. Der König kommt dadurch in eine unangenehme Lage, da er nicht weiß, was er zwischen beiden Partheien thun soll.

Man erfährt, daß ein Befehl erlassen worden sey, in Granada und andern Städten des Reichs eine gewaltsame Aushebung zu veranstalten und dadurch die Regimenter des Heeres zu vervollständigen.

Man will behaupten, daß einige aufrührerische Bewegungen in Alt-Castilien stattgefunden haben, doch sagt man nicht, bei welcher Gelegenheit. Uebrigens ist hier alles ruhig, der Schatz bezahlt pünktlich, aber im Handel geht es schlecht und das Elend ist groß.

England.

London, vom 17. Februar. — Am Sonnabend machten Se. Maj., unter Begünstigung des schönen Wetters, Ihre erste Ausfahrt seit Ihrer Ankunft im Schloß. — Vorgestern hatte Sr. K. H. der Herzog von Cumberland, der Tags zuvor hier angekommen, eine Audienz bei Sr. Maj. Nach einem 3stündigen Aufenthalte in Windsor kehrte der Herzog nach London zurück, wo Se. Königl. Hoheit gestern eine lange Unterredung mit dem Herzoge von Wellington hatte.

Der Herzog von Wellington gab am letzten Sonnabend dem Herzoge und der Herzogin von Northumberland vor ihrer Abreise nach Irland ein glänzendes Mittagsmahl.

Fürst Esterhazy ist in sofern wider hergestellt, daß er im Stande gewesen ist, sich der Luftveränderung wegen nach Brigthon zu begeben; vor seiner Abreise hatte er eine Unterredung mit dem Herzog von Wellington.

Das Dublin-Morning-Register widerspricht den Gerüchten, daß der Herzog von Cumberland gekommen sey, „um den König zur Verletzung seiner Pflicht zu bewegen, was eine Beschimpfung Sr. Maj. und Ihrer Minister seyn würde.“ Er habe vielmehr, als er voriges Jahr vom Könige Abschied genommen, versprochen, Anfangs dieses Jahres wiederzukommen, wie die seitdem gemachten Zubereitungen in seiner und seiner Familie Gemächern außer Zweifel setzten. Gedachtes Blatt will auch aus sicherer Quelle wissen, der König habe dem Herzoge von Northumberland zum Sommer einen Besuch in Dublin versprochen.

Der Courier sagt, man habe in Wien geglaubt, daß Graf v. Matuscewic hieher gesandt sey, um unserm Cabinet zu erklären: Falls nicht die Pforte die freie Schiffahrt auf dem schwarzen Meere erlaube, und eine bedeutende Entschädigung für Kriegskosten zahle, werde Rußland niemals die Friedens-Vermittlung irgend einer Macht annehmen, und es sey gerüstet, die Feindseligkeiten kräftiger als je wieder anzufangen.

Im Oberhause sollte am 13ten d. zuerst über die Wahl des irländischen repräsentirenden Pairs, Lord Dunally, Bericht erstattet werden; da jedoch einige dazu nöthige Documente sich noch in Irland befinden, so wurde, Behufs Herbeischaffung derselben, der Bericht bis nächsten Dienstag (den 17ten) aufgeschoben. — Es wurde hierauf wieder über Bittschriften in Bezug auf die katholische Sache verhandelt. Der Marquis von Anglesea übergab deren eine wider die Katholiken, und zwar von Einwohnern in Anglesea; von mehr als 30 Orten in Irland hatte er jedoch Bittschriften für die Katholiken zu übergeben. Die Bischöfe von Durham, Gloucester und Bristol, so wie der Graf von Westmoreland, übergaben Bittschriften wider die Emancipation; die beiden Letzteren erklärten sich in ihren Gesinnungen mit den Bittstellern völlig übereinstimmend und namentlich der Graf von Westmoreland sagte: daß nicht der zerrüttete und traurige Zustand Irlands als der eigentliche Gegenstand der Gefahr zu betrachten sey, sondern der Zuwachs an politischer Macht, den dadurch die Lords auf der Oppositions-Seite des Hauses erhalten dürften. Der Herzog von Newcastle, der, unter mehreren andern, auch eine Bittschrift der Barbier-Zunft in Dublin, wider die Katholiken, übergab, sagte: daß er Nachrichten aus allen Theilen des Landes habe, die sämmtlich das bestätigen, was er früher von den protestantischen, allen Concessionen feindlichen Gesinnungen des ganzen Reichs gesagt habe. Er hoffe daher, daß der edle Herzog, der sich an der Spitze der Verwaltung befindet, jetzt das Unpolitische der von ihm beabsichtigten Maaßregel einsehen, und zu seiner früheren Meinung zurückkehren werde. Nichts aber werde dem Lande eine größere Freude gewähren, als eine solche Rückkehr des Herzogs zur Opposition gegen alle katholische Ansprüche.

Am 16ten überreichte zuerst Graf v. Eldon mehrere Bittschriften gegen fernere den Katholiken zu machende Bewilligungen; demnächst erhob sich Lord Colchester, um eine ähnliche Bittschrift von Seiten des Erz-Bischofs und der Geistlichkeit von Dublin zu überreichen, wobei er sich in folgender Weise vernehmen ließ. „Zuvörderst (sagt er) benutze ich diese Gelegenheit zu der Erklärung, daß meine Meinungen und Grundsätze in Bezug auf die katholische Frage unverändert geblieben sind. Es mag den Ministern in ihrer Furcht und Besorgniß, und mit Hinsicht auf die aus dem bedrängten Zustande Irlands entstehenden Gefahren, nothwendig erscheinen, die katholische Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Die Besorgnisse des edlen Herzogs und der Minister können jedoch auf mein Benehmen keinen Einfluß haben. Wir sind dem edlen Herzog Dankbarkeit für die wichtigen Dienste

schuldig, die er dem Lande früher geleistet hat; wir hätten jedoch gehofft, Mylords, in dem edlen Herzog auch den unabweichlichen Vertheidiger der protestantischen Verfassung, so wie solche durch die Revolution festgestellt ist, zu finden; mit Bedauern sehe ich aber nun, daß diese Erwartungen gänzlich getäuscht worden sind. Nach den von den Ministern gegebenen Erläuterungen über den Inhalt der Thron-Rede ist es die Absicht, den Katholiken Sitz im Parlament zu gewähren; eine Maaßregel, durch die, meines Dafürhaltens, die bei der Revolution festgestellte protestantische-Verfassung des Landes über den Haufen geworfen und zerstört wird; ich besorge, daß die, welche eine solche Abänderung angerathen haben, weder die Principien unserer Verfassung, noch die Folgen gehörig erwogen haben. Wenn man die Katholiken zu politischer Macht zuläßt, dann kann auch das Haus Savoyen, als von Jacob II. abstammend, dem Hause Hannover vorgezogen werden, und noch manche andere eben so bedeutende als Gefahr bringende Folgen würden aus der Bewilligung der katholischen Ansprüche entstehen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes scheint es mir angemessen, daß das Parlament baldigst und vollständig von der Beschaffenheit der beabsichtigten Maaßregeln in Kenntniß gesetzt werde, so daß man sie in die reiflichste Erwägung ziehen könne, und es wäre gut gewesen, wenn gleich am ersten Tage der edle Herzog einen Umriß jener Maaßregeln gegeben, und die Natur der zu gewährenden Sicherheiten ausgesprochen hätte." Der Redner frug demnächst den Herzog von Wellington, ob man die Maaßregel in einer oder zwei Bills einzubringen gedenke, deren eine die Bewilligungen, die andere aber die Sicherheiten enthalte; auch wünschte er zu wissen, in welches Haus des Parlaments die Maaßregel zuerst gebracht werden würde. Die befriedigendste und vielleicht verfassungmäßigste Weise, um zu einem Beschluß über diese wichtige Frage zu kommen, dürfte seiner Meinung nach darin bestehen, daß man gleich nach Abmachung der jährlichen Bills, die zur Bestreitung des öffentlichen Dienstes erforderlich seyen (z. B. das Ausgabe-Budget für das Heer betr.) und womit man etwa in 3 oder 4 Wochen zu Stande kommen werde, Sr. Majestät den Rath ertheile, das Parlament aufzulösen und ein anderes zusammen zu berufen; dies sey unstreitig der geeignetste Weg, um die öffentliche Meinung kennen zu lernen, und einen befriedigenden Beschluß über eine so wichtige Frage fassen zu können. Der Herzog von Wellington, welcher demnächst auftrat, verwies zuvörderst auf seine Aeußerungen am ersten Tage der Sitzung, hinsichtlich des allgemeinen Inhalts der fraglichen Maaßregeln, und lehnte vor der Hand jede weitere Erklärung und Beantwortung der von dem vorigen Redner an ihn gethanenen Frage ab, mit dem Bemerken, daß die Maaßregel auf Verantwortung der Minister gebracht werden würde. „Was," fuhr er fort, „die Beschuldigung des edlen Lords anlangt, daß die Minister durch persönliche Furcht und Besorgnisse zu ihren dermaligen Schritten bewogen worden seyen, so ist solche gänzlich grundlos. Weder in diesem Reiche, noch im Auslande ist für die Minister Anlaß zur Furcht vorhanden, und seit den letzten 20 Jahren war nie weniger Anlaß zu Besorgnissen vorhanden, als jetzt. Nur die klare und dringende Erkenntniß der absoluten Nothwendigkeit, die Sache in parlamentarische Berathung zu ziehen, und die große Frage ins Reine zu bringen, hat unsere Schritte veranlaßt, und ich kann Sie, Mylords, versichern, daß wir, von dieser Ueberzeugung geleitet, kein leichtes oder angenehmes Geschäft übernommen haben. Ich will nicht von meinen eignen Opfern sprechen, denn sie sind unbedeutend gegen diejenigen, welche meine edlen Freunde zu bringen haben." Der Herzog äußerte sich dann besonders in großem Lobe seines ehrenwerthen Freundes auf einem andern Platze (Hr. Peel) mit dem Bemerken, daß die edlen Lords sich kaum denken könnten, welche Opfer dieser lediglich aus dem strengsten Pflichtgefühl und in Anerkennung ihrer unerläßlichen Nothwendigkeit gebracht habe, um die dem Lande und besonders Irland drohenden Gefahren abzuwenden. „Ich hoffe," sagt er am Schluß, „wenn wir zur Erörterung der Maaßregeln selbst kommen, Ihren Herrlichkeiten klar zu beweisen, daß das protestantische Interesse einer größern Gefahr ausgesetzt seyn würde, wenn man die dermaligen Gesetze fortbestehen ließe, als es durch Annahme der vorzuschlagenden Abänderungen der Fall seyn würde." — Der Graf von Eldon äußerte demnächst, daß, obwohl er in der ersten Sitzung zugegen gewesen, er doch durch die Erklärungen des edlen Herzogs nichts weiter erfahren habe, als was er bereits aus der Thron-Rede vernommen. Der Herzog von Wellington verwies ihn darauf, unter kurzer Wiederholung, auf die Erläuterungen die er an jenem Abend gegeben hatte. Nachdem sodann Graf von Eldon geäußert, er vernehme jetzo zum erstenmale, daß es die Absicht sey, die Katholiken von allen Unfähigkeiten mit einigen Ausnahmen zu befreyen, erhob sich Lord Holland, der bereits vorher zugleich mit dem Grafen Eldon aufgestanden war, diesem aber dann das Wort gelassen hatte, zum zweitenmale, und widerlegte in einer ausführlichen Rede die Behauptung des Lord Colchester, daß durch Zulassung der Katholiken zu politischer Macht die bei der Revolution festgestellte Verfassung umgestürzt oder zerstört werden würde, indem er auseinandersetzte, daß die bestehende Verfassung keineswegs erst mit der Revolution und durch dieselbe entstanden sey, und daß die Zulassung der Katholiken ins Parlament und in die Staats-Aemter mit jener Verfassung nicht in Widerspruch stehe. — Die Lords Colchester und Holland gingen sodann in weitere gegenseitige Auseinan-

dersetzungen ein, welchemnächst Ersterer noch eine zweite Bittschrift gegen die katholischen Ansprüche überreichte. — Der Bischof von Bath und Wells übergab mehrere ähnliche Petitionen, wohingegen der Marquis von Anglesea und der Graf von Clarendon verschiedene Bittschriften zu Gunsten der Katholiken überreichten.

In diesem Augenblick findet eine zahlreiche Zusammenkunft der Protestanten von London und Westminster in der Kron- und Anker-Taverne statt, um sich über eine, dem Parlament vorzulegende Bittschrift gegen die Zulassung der Katholiken in der Legislatur, zu berathschlagen. Hr. Hunt hatte reden wollen; indessen war durch seine Erscheinung ein solcher Tumult entstanden, daß er von dem Tisch, auf welchen er, um seine Rede an die Menge zu halten, gestiegen war, wieder herunter mußte.

Das London Weekly Review erzählt nachstehendes von einem vornehmen Engl. Diplomaten: Vor längerer Zeit ward Lord .... in dem Lesezimmer seines Clubbs von einem Freunde gefragt, warum er sich den Noncontents (Gegnern) der Emancipation angeschlossen habe, da doch die Mehrzahl seiner Verwandten zur katholischen Kirche gehörten? Meine drei Gegengründe, antwortete Se. Herrlichkeit, sind: 1) Meine Gattin ist katholisch; 2) habe ich 15 katholische Vettern, die sie beherrschen, und noch mehr Gewalt über sie ausüben würden, wenn sie emancipirt würden, und endlich 3) sind 50 meiner Pächter auch katholisch und zahlen mir nicht Einen Penny Pacht, wenn nun die Bill durchginge, würden sie mich bald von meinen Gütern vertreiben! Das ist quantum suff., erwiederte der Freund.

Niederlande.

Brüssel, vom 20. Februar. — Gestern, als an dem Geburts-Tage Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm Friedrich Paul Alexander Louis, ältesten Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, hatten die Truppen der hiesigen Garnison große Parade.

Se. Maj. der König hat unterm 2ten d. M. eine aus dem General-Lieutenant Voet und den Oberst-Lieutenants van der Netten und van Duynen bestehende Commission ernannt, um in Delft die Unter-Officiere und Fähnriche der Infanterie und Cavallerie zu prüfen, welche den Officier-Rang zu erhalten wünschen.

Polen.

Warschau, vom 9. Februar. — Es ist Anzeige eingegangen, daß Se. Maj. der Kaiser Nikolaus im Laufe des Monats Mai hier eintreffen werde. Man vermuthet, daß bis zu jener Zeit der Reichstag zusammen berufen werden, und der Kaiser ihn in Person eröffnen dürfte.

Italien.

Ich eile, heißt es in einem Briefe aus Rom vom 9. Februar, Ihnen die wichtige Nachricht mitzutheilen, daß der heilige Vater in den letzten Zügen liegt. Bis heute wußte man in Rom noch nicht, daß Seine Heiligkeit krank seyen; man hatte ein bereits vier Tage gedauertes Unwohlseyn nicht einmal den Officianten des Pallastes angezeigt; wie sehr man daher jetzt über den gefährlichen Zustand des Oberhaupts der Kirche erschrocken ist, läßt sich denken. Jedermann eilt dem Vatikan zu, um sich von der Wahrheit der verbreiteten Gerüchte zu überzeugen. Auch ich komme eben daher. Sie sind nur zu wahr, man betrachtet jede Stunde als die Sterbestunde. Die Museen des Pallastes, die sonst nie des Montags geschlossen werden, sind auf Befehl des Maggiorduomo heute geschlossen; in allen Gängen und in St. Peter selbst herrscht eine geheimnißvolle Stille, während Eminenzen und andere hohe Staatsbeamte im Porticus vorfahren und wieder abfahren. Gruppen von Menschen gehn und kommen in die innern Höfe, Jeder erkundigt sich, Jeder erzählt. Die Schweizergarde, die allein in die innern Säle des Pallasts Zutritt hat, muß jedem Vorübergehenden Rede stehn; nur von ihr erfuhr ich endlich, daß Se. Heiligkeit an demselben Uebel leide, woran der Kardinal Marazzani bald nach seiner Kreation gestorben ist, nemlich an Urinverhaltung. Es soll bereits alles Mögliche von den Aerzten versucht seyn; der Erfolg blieb aus. Man glaubt daß andere Krankheitsübel sich zu diesem gesellt, und die Gefahr herbeigeführt haben, worin der Kranke schwebt. Es ist bekannt, daß Leo XII. schon im ersten Jahre seines Pontifikats eine bedeutende Krankheit überstand; er war kränklich ehe er gewählt wurde, und blieb es seitdem; seine Gesichtsfarbe war nie anders als bleich, und seine Schwäche hatte in der letzten Zeit so zugenommen, daß gewisse kirchliche Feierlichkeiten abgekürzt oder auf andere Tage verlegt wurden; er ließ sich — was sonst nicht üblich war — durch die Säle des Vaticans in einer Sänfte tragen, und ging nicht aus, als wenn es die höchste Nothwendigkeit oder seine geistliche Pflicht forderten. Dies insgesammt läßt glauben, daß Alles für sein Leben zu fürchten ist. Ehe Sie diesen Brief erhalten, hat vermuthlich die katholische Kirche ihr Oberhaupt verloren. — Abends sieben Uhr. Es sind Gebete für die zeitliche Rettung Sr. Heiligkeit angeordnet worden; auf dem Corso begegnete ich vier kleinen Prozessionen von Menschen beiderlei Geschlechts, die für die Erhaltung des Papstes beteten. Auf allen Straßen ist es stille, kein Vergnügungsort ist geöffnet, nur in den Kaffee's versammelt sich die gewöhnliche Gesellschaft. Die Theaterschreier und Billetverkäufer schweigen.

Das Giornale del Regno delle Due Sicilie vom 7. Februar meldet: „Vorgestern Morgens sind Ihre königl. Hoheit die Prinzessinn von Salerno, welche

beiläufig den achten Monat Ihrer Schwangerschaft erreicht hatte, zu früh entbunden worden. Der Schmerz über dieses, für Ihre königl. Hoheit nicht minder, als für Ihren erlauchten Gemahl, den Prinzen von Salerno, so traurige Ereigniß, das Ihre königl. Hoheiten eines Sohnes beraubt; wird blos durch den Umstand gemildert, daß Sich die erlauchte Wöchnerinn in dem befriedigensten Gesundheits-Zustande befindet. Ihre Majestäten der König und die Königinn, lebhaft von diesem Unfalle ergriffen, haben Ihre königlichen Hoheiten vorgestern zweimal im Laufe des Tages und auch heute wieder besucht." Die englische Fregatte Blonde und der französische Kriegsbrigg Silen, erstere aus Malta, letzterer aus Navarin kommend, sind auf der Rhede von Neapel vor Anker gegangen. Vom 1. bis 5. Februar herrschte zu Neapel eine für diesen Himmelsstrich ungewöhnliche Kälte; das Thermometer war an allen diesen Tagen bis auf den Gefrierpunkt gefallen. (In Rom war das Reaumur'sche Thermometer auf der Sternwarte des Collegio Romano am 12. Februar unter — 4° gefallen, ein Kältegrad, der seit 21 Jahren nicht mehr eingetreten war.)

Türkei.

* Konstantinopel, vom 26. Januar. — In Bezug auf die seit Anfang dieses Monats obschwebenden Verhandlungen zwischen allen europäischen Mächten und der Pforte, worüber bereits vorläufige Nachrichten mitgetheilt wurden, erfährt man seitdem noch folgendes: Die russ. Parlamentärs haben bei ihrem Abgange die förmliche Antwort erhalten, daß in Betreff der auszuwechselnden Gefangenen die Pforte eine Auswechselung in Masse, aber nicht Mann für Mann, annehmen würde. Was indeß die übrigen friedlichen Propositionen Rußlands hinsichtlich neuer Absendungen von Commissarien nach Akerman betrifft, so hat der Reis-Effendi auf eine Basis der Unterhandlungen und auf Garantien angetragen und erklärt: daß die Pforte ihre Antwort unmittelbar nach Petersburg senden werde. Da nun aber Kaiser Nikolaus einen Termin für die zu gebende Antwort bis auf den 3ten (15.) Februar gegeben hat, so erwartet man in den nächsten Tagen einen förmlichen Entschluß hierüber, der durch den Großvezier nach Jassy überschickt werden dürfte. — Herr von Jaubert unterhandelt glücklich, und hat sich bereits beim türkischen Ministerium sehr beliebt zu machen gewußt, obgleich er noch keine schriftliche Declaration erhalten hat. Vorläufig ist ihm jedoch zugesagt: daß die Pforte keine Truppen nach Morea senden werde; sie wünsche ferner, daß die Minister Englands und Frankreichs nach Konstantinopel zurückkehren möchten, und willige ein, nach einem neutral zu erklärenden Orte im Archipelagus Commissarien zu senden, um mit englischen und französischen Commissarien zu unterhandeln, jedoch ohne Zuziehung russ. und griechischer Abgeordneten.

* Triest, vom 19. Februar. — Nach eingegangenen Nachrichten aus Skutari vom 13. d. M., ist der dortige Pascha vom Sultan als Rebell erklärt worden. In Skutari herrscht die größte Bestürzung hierüber. Man glaubt allgemein, die Ursache dieser Maaßregel sey keine andere als die, daß der Pascha dem oftmaligen Auffordern des Sultans, an die Donau zu marschieren, bis jetzt nicht Folge leistete.

Von der Bosnischen Grenze, vom 7ten Februar. — Die Mobilmachung der disponiblen Kräfte in Bosnien hat bereits begonnen; dieser Tage ist Suleiman Pascha aus Banjaluka mit 200 Vasallen nach Travnik, dem Rufe des Veziers, gefolgt, und alle Capitains, die in Türkisch-Croatien ausgenommen, zeigen eine besondere Thätigkeit in Sammlung ihrer Vasallen, Beistellung der Munition und des Proviants; jedoch geht Alles im Geheim vor sich, und die weitere Bestimmung bleibt selbst den Capitains unbekannt. Bei dem Gouverneur Ali Namik Pascha in Travnik werden häufige Divans gehalten, und fast allwöchentlich kommen zwei Tartaren aus Konstantinopel mit geheimen Befehlen; dieser Courier-Wechsel findet auch zwischen dem Vezier und den Capitains häufig statt. Die Ausfuhr aller Waffen-Gattungen und Victualien aus Bosnien ist neuerdings unter Todesstrafe verboten, und Alles sieht dort mit gespannter Aufmerksamkeit einer bald zu erfolgenden Veränderung der Dinge entgegen.

---

*Miscellen.

Privatbriefe aus Neapel melden, es sey sehr wahrscheinlich, daß die Gesandten Frankreichs und Englands bei der Pforte binnen Kurzem nach Konstantinopel zurückkehren würden.

In London soll der Gesundheits-Zustand der jungen Königin von Portugal täglich bedenklicher werden; man versichert, sie könne das englische Clima nicht vertragen, und in Lissabon ist man wegen der verw. Königin ebenfalls nicht unbesorgt. (Neckar-Ztg.)

Die auf zuverlässigen Angaben beruhende Uebersicht der Vorräthe, der Zufuhren und des Verbrauchs von Kaffee und Zucker in Europa während der letzten drei Jahre, gewährt folgende Resultate: Die direkte Zufuhr von Kaffee betrug im Jahre 1826 1,533,400 Cent. im J. 1827 2,017,200 Centner, im J. 1828 2,101,000 C. Die übriggebliebenen Vorräthe von Kaffee betrugen am Schlusse des Jahres 1826 868,800 Cent., 1827 1,071,400 Centner, 1828 1,215,000 Centner. Der Verbrauch betrug im Jahre 1826 1,407,800 Cent., im J. 1827 1,814,600 Cent., im J. 1828 2,052,400 C. Die Vorräthe von Zucker auf den Hauptmärkten Europa's betrugen am Schlusse von 1826 1,363,000 C.,

1827 1,504,000 C., 1828 1,866,000 Centner. Die Zufuhren von Zucker nach Europa betrugen im Jahre 1826 5,160,000 Cent., im J. 1827 5,130,000 C., im J. 1828 7,320,000 Centner. Der Verbrauch betrug im J. 1826 5,577,000 C., im J. 1827 4,989,000 C., im J. 1828 6,958,000 Centner.

Verlobungs=Anzeige.

Die unter dem heutigen Datum vollzogene Verlobung meiner Tochter Johanna, mit dem Sohne des Landschafts=Director Herrn v. Haugwitz zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Metschlau den 25. Februar 1829.

Verwittw. v. Niebelschütz, geborne v. Taubenheim.

Todes=Anzeigen.

Den am 17ten d. M. Nachts 11 Uhr nach kurzer Unpäßlichkeit und ohne Schmerzen erfolgten Tod unsers geliebten Mannes, Vaters und Schwiegervaters, des Kriegsraths Herff, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten unter Verbittung der Beileidsbezeigung hierdurch ganz ergebenst an. Berlin und Frankfurt a. M. den 22. Februar 1829.

Julie Herff, geborne Gautier.
Helene Gräfin von Fernemont, geborne Herff.
Emilie von Nagler, geborne Herff.
Der General=Postmeister und Bundestags=Gesandte von Nagler.

Am 20. Februar c. Morgens ¾ 2 Uhr endete nach mehrjährigen Leiden an der Brustwassersucht unsere hochverehrte und innig geliebte Mutter, die verwittw. Frau Majorin Freiin v. Hahn, geb. Daumüller, nach einem zurückgelegten Alter von 57 Jahren ihr Leben, welches den Verwandten und Freunden der Verstorbenen ganz ergebenst anzeigen:

Magdeburg den 21. Februar 1829.

Der Major v. Rozynski, als Schwieger=Sohn.
Pauline v. Rozynski, als Enkeltochter.

Heute Abend um 6 Uhr entschlief, nach vollendetem 81sten Jahre, an Altersschwäche und hinzugetretener Brustwassersucht, unser geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann Carl Heinrich Mende; welches wir allen unsern entferntern Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, hiermit ergebenst anzeigen.

Schweidnitz den 26. Februar 1829.

Die Hinterbliebenen des Verstorbenen.

Am 28. Februar Morgens 3 Uhr endete nach vierwöchentlichen Leiden an einer schmerzlichen Lähmung, im noch nicht vollendeten 26sten Jahre ihres Alters, meine gute Frau, geb. Henriette Kühn, ihr irdisches Daseyn. Drei unerzogene Kinder stehen mit mir tief gebeugt am Sarge ihrer treuen Mutter und bitten bei dieser Anzeige um stille Theilnahme an ihrem unersetzlichen Verlust.

Breslau den 2. März 1829.

Carl Hieronymi, Gastwirth.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 28sten Februar 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{6}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	$150\frac{1}{6}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{5}{6}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.22\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{2}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$102\frac{1}{4}$	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{1}{6}$
Ditto	2 Mon	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$96\frac{2}{3}$
Kaiserl. Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl	$113\frac{7}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{1}{2}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	—
Staats-Schuld-Scheine	4	$93\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	35
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	$105\frac{1}{4}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{5}{6}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{5}{6}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$85\frac{1}{6}$	—
Disconto	—	5	—

Beilage zu No. 52. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. März 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Schlesische Provinzialblätter 1829. Zweites Stück. Februar. 5 Sgr.
Literarische Beilage 3 Sgr.
Ergänzungsbogen dazu 2½ Sgr.
Alexander, Kosmetick, oder die Kunst, den menschlichen Körper zu verschönern und schön zu erhalten. 8. Graudenz. br. 15 Sgr.
Bergt, A., Unterhaltungen für Orgelspieler. quer 4. Meissen. br. 20 Sgr.
Beutler, J. G., lateinische Schulgramatik. gr. 8. Göttingen. 1 Rthlr.
Die Palingenesie der Sophisten. Ein aus der Quelle geschöpfter Beitrag zur Beleuchtung des Primates und der Infallibilität der römisch-katholischen Kirche von einem protestantischen Laien. gr. 8. Leipzig. br. 12 Sgr.
Ueber die Behandlung der Unarten, Fehler und Vergehungen der Jugend, nebst der Beschreibung eines neu erfundenen mechanischen Heilmittels gegen die Onanie. 8. Graudenz. br. 15 Sgr.
Paul Gerhardt. Nach seinem Leben und Wirken aus zum Theil ungedruckten Nachrichten dargestellt von E. G. Roth. 8. Leipzig. br. 12 Sgr.

Bekanntmachung
wegen Ansetzung eines anderweitigen Termins zum Verkauf oder Verpachtung des Gutes Frauenwaldau Trebnitzer Kreises.

Zum Verkauf oder zur Vererbpachtung und Zeitverpachtung des Gutes Frauenwaldau, Trebnitzer Kreises, wird ein anderweiter Bietungs-Termin auf den 27. März d. J. Vormittags um 9 Uhr im Lokal der unterzeichneten Königl. Regierung angesetzt. Kauf- und resp. Pachtungslustige, welche sich vor dem Termine über ihre Zahlungsfähigkeit zuvor genügend auszuweisen haben, werden eingeladen, im Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur, so wie bei dem Rent-Amte in Trebnitz eingesehen werden.

Breslau, den 25. Februar 1829.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Oeffentliches Ausgeboth
eines verlohren gegangenen Hypotheken-Instruments über eine auf dem Gute Trebnig Nimptschschen Kreises eingetragene Post von 11300 Rthlrn.

Auf den Antrag des Curators der erbschaftlichen Liquidations-Masse, des Landesältesten Carl Heinrich von Poser, Justiz-Commissions-Rath Münzer, werden von dem unterzeichneten Königlichen Oberlandesgericht alle diejenigen, welche an die auf dem Gute Trebnig Nimptschschen Kreises ex instrumento vom 3. Juli 1801 für die Juliane Eleonore Wilhelmine Polexine geborne von Siegroth, verehelicht gewesene Landesälteste von Poser, unterm 15. Dezember 1801 eingetragene Illaten-Forderung von 11300 Rthlrn., so wie insbesondere an die dem Landesältesten Carl Heinrich von Poser von der obengedachten Summe noch zustehenden 655 Rthlr. 4 sgr. 2 d., worauf derselbe nach dem Tode seiner Ehegattin in Folge der mit seinen minorennen Kindern unter Genehmigung des hiesigen Königlichen Pupillen-Collegii errichteten Erbsonderung vom 13. Juni 1810. zur Ergänzung seines Erbtheils angewiesen worden, als Eigenthümer, als Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu den Angaben angesetzten Termine den 7ten April 1829, Vormittags um 10 Uhr vor ernannten Commissarius, Herrn Oberlandesgerichts-Assessor von Diebitsch auf hiesigem Oberlandesgerichtshause im Partheien-Zimmer entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Commissarius Dietrichs, Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden, anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angesetzten Termine ausbleibenden Interessenten werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und die Post von 655 Rthlr. 4 sgr. 2 d. in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute gelöscht werden.

Breslau den 6. November 1828.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien

Bekanntmachung.

Die, zur Kaufmann Goy schen Konkursmasse gehörigen, sub No. 8. und 9. des Hypotheken-Buchs von den Gärten der Stadt Trebnitz belegenen, zusammen auf 916 Rthlr. abgeschätzten beiden Garten-Grundstücke, haben wir sub hasta gestellt, und den diesfälligen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 2ten April 1829 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Assessor Müller in unserem Partheien-Zimmer anberaumt. Trebnitz den 2ten Januar 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der nächsten Verwandten werden nachbenannte verschollene Personen, als: 1) der als Schneidergesell vor circa 17 Jahren ausgewanderte

Carl Finger aus Leubus; 2) der vor langen Jahren in einem Anfall von Wahnsinn sich entfernte Inwohner Franz Carl Thamm aus Rathau; 3) der schon seit beinahe 40 Jahren verschollene Inwohner Anton Scheicke aus Klein-Kreidel, und deren etwanige Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf den 16ten April 1829 anberaumten peremtorischen Termine an der hiesigen Gerichtsstätte einzufinden, oder bis dahin schriftliche Anzeige von ihrem Leben und Aufenthalte zu machen, und demnächst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls die genannten Verschollenen für todt erklärt, und ihr etwaniges Vermögen ihren sich legitimirenden nächsten Verwandten zugesprochen werden wird. Leubus den 16ten September 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen folgende Batteriebau-Materialien, welche die Königliche 6te Artillerie-Brigade zu ihren diesjährigen Uebungen bedarf, zur Lieferung an den Mindestfordernden verdungen werden, als: 250 Bohlen à 9' lang 1' breit 3" stark, 20 Stück Kreutzholz à 18' lang 6" im Quadrat stark, 6 Stück Kreutzholz à 14' lang 6" im Quadrat stark, 30 Stück Kreutzholz à 12' lang 6" im Quadrat stark, 85 Stück Kreutzholz à 9' lang 5" im Quadrat stark, 10 Schock Bretter à 15' lang 1' breit 1" stark, 60 Distancestangen à 25' lang 2" am Zopf stark, 1650 Kubickfuß kiefernes Stammholz, sämmtl. von Kiefernholz. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 16. März Vormittags um $11\frac{1}{2}$ Uhr angesetzt und werden Lieferungsfähige eingeladen, an diesem Tage im Bürgerwerder, Kaserne No. 4. Stube No. 45. zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, worauf der Mindestfordernde nach Stellung einer Caution von $\frac{1}{4}$ des Wertnes der Lieferung den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die näheren Lieferungs-Bedingungen sind täglich bei dem mitunterzeichneten Feuerwerks-Lieutenant, Mathiasstraße No. 12., wie auch am Termine selbst einzusehen.

Breslau den 27. Februar 1829.

Jenichen, Major u. Abtheilungs-Kommandeur der Artillerie.

Opitz, Feuerwerks-Lieutenant.

Waldsaamen-Verkauf.

In der Oberförsterei Peisterwitz bei Ohlau sind 2224 Pfund oder 40 Scheffel reiner Fichten-Saamen, das Pfund 2 Sgr. 6 Pf. im Ganzen oder in kleinen Parthien zu verkaufen, und können die resp. Abnehmer den Saamen zu jeder Zeit, gegen gleich baare Bezahlung, erhalten. Bemerkt wird, wie die Oberförsterei den Saamen nur aus dem Grunde, und zwar gegen die Selbst-Kosten absetzen will, als vergangenes Jahr solcher hier im Ueberflusse gerathen, und in hiesiger Saamendörre ausgeklängelt wurde. Für dessen Güte verbürgt sich daher:

Peisterwitz den 17ten Februar 1829.

Die Königl. Forst-Verwaltung. Geduhn.

Bekanntmachung.

In dem zum Königl. Patronate gehörigen Dorfe Münchwitz, hiesigen Kreises, soll ein neues Schul- und Küster-Wohnhaus massiv noch in diesem Jahre neu erbaut werden, der Bau selbst aber im Wege der Licitation zur Ausführung kommen. Zur Verdingung dieses Baues ist der 9te März c. a. in der Kanzellei des unterzeichneten Landräthlichen Amtes Vormittags um 9 Uhr anberaumt, und werden entreprisefähige Gewerksmeister hiermit aufgefordert: in demselben zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und die weitern Bedingungen zu erfahren, welche auch schon, so wie der Bau-Plan hierselbst, vor dem Termine eingesehen werden können.

P. Wartenberg den 27. Februar 1829.

Königlich Landräthlich Amt.

Bekanntmachung
wegen Wiesen-Veräußerung oder Verpachtung.

Zufolge Verfügung Einer Königlichen Hochpreißl. Regierung zu Breslau sollen mehrere zum Königl. Domainen-Amte Brieg gehörige Wiesen im Ober- und Schwarzwalde von Termino Georgi 1829 ab, entweder zum Verkauf oder zur Vererbpachtung gestellt, oder, wenn sich keine Erwerbslustige finden sollten, auf die 3 Jahre von Georgi 1829 bis dahin 1832 anderweitig verpachtet werden. Der Termin hierzu ist auf den 17. und 18. März a. c. Vormittags um 7 Uhr im hiesigen Königl. Steuer- und Rentamte anberaumt worden, wozu daher die Erwerbs- und Pachtlustigen eingeladen werden. Den 17ten, als Dienstag, werden die zu Georgi pachtlos werdenden Parzellen von No. 1. bis incl 121 nach dem Pfahle, und den 18ten, als Mittwoch, die von No. 122. bis 171., so wie auch die Döberner Forstwiesen, ausgeboten werden. Die Veräußerungs- und Verpachtungs-Bedingungen werden in dem Termine, auch auf Verlangen noch früher, bekannt gemacht werden. Von den Meistbietend bleibenden ist der vierte Theil des offerirten Kaufgeldes und Pachtzinses bald im Termine als Caution zu erlegen, und es bleiben dieselben an ihre Gebote bis zum Eingange der Genehmigung der vorerwähnten hohen Behörde gebunden.

Brieg, den 23. Februar 1829.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der Execution, sind die im Grottkauer Kreise bei der Stadt Grottkau belegenen beiden Rittergüter Endersdorff und Voitsdorff, von welchen nach den an gewöhnlicher Gerichtsstätte ausgehängten, und auch in der hiesigen Prozeßregistratur während der angeordneten Amtsstunden einzusehenden landschaftlichen Taxen das Erstere auf 39408 Rthlr. 18 Sgr. 10 Pf. und das Letztere auf 21808 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, heut sub hasta gestellt und zum öffentlichen Verkauf derselben, drei Bietungs-Ter-

mine vor dem ernannten Commissarius, Herrn Justizrath Karger auf den 29sten November d. J., den 28sten Februar 1829, und peremtorisch den 30sten Mai 1829 jedesmal Vormittags 9 Uhr anberaumt worden. Demzufolge werden besitz- und zahlungsfähige Erwerber hierdurch vorgeladen: zur bestimmten Zeit entweder persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige und vorschriftsmäßig bevollmächtigte Stellvertreter im Partheienzimmer des unterzeichneten Gerichts zu erscheinen, die Zahlbarkeit gehörig nachzuweisen, ihre Gebote abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, Falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag ertheilt werden wird. Neisse den 24sten July 1828.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Subhastation des Kretschamgutes in Klein-Zöllnig.

Das dem Gottlieb Mücke zugehörige, in Klein-Zöllnig bei Bernstadt belegene Kretschamgut, welches nebst dem dazu gehörigen Garten, Aeckern und Wiesen, im Jahr 1827 auf Neun Tausend Neun Hundert Fünf und Neunzig Reichsthaler 16 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll auf den Antrag des Fisci, als Hypothekengläubiger, den 6. Mai, 8. Juli, 9. September a. c., welcher letztere Termin der Entscheidende ist, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgeboten werden, und wird der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe des Grundstücks ist bei dem unterzeichneten Stadtgericht und bei den Ortsgerichten in Klein-Zöllnig nachzusehen.

Oels, den 29. Januar 1829.

Herzoglich Braunschweig-Oelsnisches Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmann Joseph Kretschmer, welches nach der geschehenen Versilberung mit Inbegriff der ausstehenden Massen Schuldner beiläufig in 250 Rthlr. besteht — von Seiten des unterzeichneten Gerichts der Concurs ex officio eröffnet und der diesfällige Connotations-Termin auf den 30sten März c. an der hiesigen Gerichtsstelle anberaumt worden ist, so werden alle dem Gericht unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, in diesem Termine entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse gehörig anzumelden, und solche zugleich vorschriftsmäßig zu justificiren, widrigenfalls die ausgebliebenen oder sich später meldenden Gläubiger mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und gegen die übrigen sich gemeldeten Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Beuthen den 16ten Januar 1829.

Das Freistandesherrliche Gräflich Henkel von Donnersmarksche Gericht der Kreis-Stadt Beuthen in Oberschlesien.

Subhastation.

Auf Antrag eines Gläubigers wird die sub No. 33. zu Markt Bohrau belegene, den Schuhmacher Fichtschen Erben gehörige, auf 292 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Bürgerbesitzung, wozu 2 Metzen alt Maaß Aussaat gehören, den 7. Mai d. J. auf dem herrschaftlichen Schlosse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft und Kauflustige dazu mit dem Bemerken vorgeladen: daß dem Meist- und Bestbietendsten wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Zuschlag ertheilt werden soll.

Strehlen den 5. Februar 1829.

Gräfl. v. Sandreczkysches Justiz-Amt.

Subhastation.

Im Wege der nothwendigen Subhastation wird die sub No. 6. zu Markt Bohrau belegene, dem Schuhmacher Anton Scharte zugehörige, unterm 16ten d. Mts. auf 205 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Bürgerbesitzung, den 7. Mai d. J. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Bohrau verkauft. Deshalb werden alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen: daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Zuschlag ertheilt werden soll.

Strehlen den 18. Februar 1829.

Gräfl. v. Sandreczkysches Justiz-Amt.

Avertissement.

Nachdem auf Antrag der hinterbliebenen Beneficial-Erben zum Nachlasse des Bauer Joseph Ritter von Cundorf bei Seidenberg, Laubaner Kreis, der erbschaftliche Liquidations Prozeß heute eröffnet worden, so haben wir zur Anmeldung aller an den betreffenden Nachlaß zu machenden Forderungen und Ansprüche, einen Termin auf den dritten April 1829 Vormittags 9 Uhr an Gerichts-Amts Stelle auf dem herrschaftlichen Hofe zu Zwecka angesetzt, und laden hiermit alle Gläubiger vor, in diesem Termine persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei mangelnder Bekanntschaft die Justiz-Commissarien Scholze und Schröter zu Görlitz vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und vorläufig zu bescheinigen oder zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden nach der Verordnung vom 16ten Mai 1825 unmittelbar nach dem Termine, aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen auf dasjenige, was nach Befriedigung der erschienenen Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Görlitz den 2ten Januar 1829.

Das Gerichts-Amt von Zwecka und Cundorf.

Verdingung von Chausseebau-Materialien.

Zur Verdingung einer Lieferung von 160 Schachtruthen guter, etwa 9 Zoll starker, hochkantiger Pflastersteine in das Dorf Mallsch an den Mindestfordernden, stehet auf den 17. März c. Nachmittags um 3 Uhr im Chausseezollhause zu Wültschkau ein Termin

an, die Ablieferung muß bis Mitte Juni geschehen und hat der Mindestfordernde eine Caution von 200 Rthlrn. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen im Termin zu erlegen. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Breslau, den 25. Februar 1829.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspector.

Auction von Landgütern.

Ein von uns gewünschtes Familien-Arrangement, veranlaßt meine Frau, ihre, bei Neustadt gelegenen Güter Klein-Pramsen und Eloysenhof, in freiwilliger Pluslicitation, dem Meist- und Bestbietenden käuflich zu überlassen. Es werden hierzu die nachfolgenden drei Termine anberaumt: als Montag den 30sten März, Dienstag den 21sten April, und als letzter peremtorischer, an welchem der Zuschlag erfolgt, Montag den 11ten Mai dieses Jahres. Die Uebergabe ist den 30sten Juni. Kauflustige werden ersucht, in gedachten Terminen, Morgens um 9 Uhr, von Neustadt aus, zu Klein Pramsen zu erscheinen, wo dieselben nach genommener Einsicht der Kaufs-Bedingungen, ihr Gebot abzugeben belieben wollen. Will Jemand außer den Terminen sich über das Materielle der Güter näher unterrichten, so wird der dortige herrschaftliche Beamte, Verwalter Lochs, das Urbarium, die Carte und das Vermessungs-Register der Güter, zur Einsicht vorlegen, und in der Oekonomie nach Belieben herumführen. Für Entferntere wird in Kürze bemerkt: daß sich bei diesen Gütern 1898 Preußische Morgen Ackerland, welches eine ganz vorzügliche Schüttung gewährt, befinden; Es sind zwei Dritttheile Weizenboden, ein Drittheil guter Kornboden; das Ganze bildet nach vollkommener Separation ein schönes Arrondissement. Außerdem gehören dazu 70 Morgen Wiesewachs, 193 Morgen Wald, 4 Morgen Teiche, und ein logeables massives Wohnhaus von 2 Stockwerken, mit 12 Stuben, mehreren Kabinets, guten Kellern und Garten; Brau- und Branntwein-Urbar; eine zinsbare Wassermühle und Silberzinsen; eine Kirschbaum-Plantage und Alleen. Es werden 1600 Schaafe gehalten, mittlerer Veredlung, wovon der Centner Wolle im Jahre 1828 à 62 Rthlr. verkauft worden ist. Der größte Theil sämmtlicher Wirthschafts-Gebäude ist in den Jahren 1818, 1820 und 1828 neu gebaut, und die schönen Schüttböden, die auf steinernen Pfeilern ruhenden Gewölbe der Schaaf-, Pferde- und Rindvieh-Stallungen zu Eloysenhof, werden den Kenner und Liebhaber besonders freundlich ansprechen. Die Triften sind zur Schaafzucht gesund, und sehr günstig gelegen. Für diese, mit Liebe gepflegten und bewirthschafteten Güter, ist das äußerst billige Ausgebot 90,000 Rthlr., unter welchem nicht zugeschlagen werden kann. Schloß Zültz, den 26sten Febr. 1829.

Anton Maria Graf Matuschka.

Guts-Verkauf.

Eingetretene Familienverhältnisse veranlassen mich zu dem Wunsche: mein in dem Fürstenthum Trachenberg, 4 Meilen von Breslau und ¼ Meile von der Stadt Prausnitz belegenes Allodial-Rittergut Damitsch zu verkaufen. Das Dominium besitzt an Ackerfläche circa 800 Magdeb. Morgen, an verschiedenen Holzparzellen 120 Magdeb. Morgen, an Wiesen 80 Magdeb. Morgen, 600 Stück mittelfeine Schaafe und das benöthigte Rind- und Zugvieh. Die Wirthschafts-Gebäude sind durchgängig gut, und größtentheils neu. Die Jagd ist vorzüglich. Der Preiß ist den Zeitverhältnissen angemessen, und die Zahlungsbedingungen können auf Verlangen sehr erleichtert werden. Nähere Auskunft gebe ich mündlich, oder auf frankirte Briefe zu jeder Zeit.

A. Koch,
Königl. Premier-Lieutenant.

Eine Wassermühle

mit 3 Gängen, in der Nähe von Breslau gelegen, welche fortwährend Mahlwasser hat, ist nebst den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Holz billig zu verkaufen. Auch kann, wenn es Käufer verlangt, ein Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Nicklasdorf, 1/4 Meile von Strehlen, offerirt wieder 40 Stück Sprungböcke und 150 Stück Mutterschaafe von rein Lichnowskyscher Abstammung zum Verkauf; der Preis der Wolle und daß solche fast immer schon vor dem Markte verkauft worden, ist wohl schon hinlänglich bekannt, eben so der Gesundheits-Zustand des Viehes.

☞ Stähre-Verkauf.

Das Dominium Kapatschütz, 4 Meilen von Breslau, ¼ Meile von Prausnitz, auf der Posener Breslauer Straße gelegen, bietet 1- und 2jährige Stähre, von ächt Lichnowskyscher Zuzucht zur Auswahl aus. Die Preise sind den jetzigen Conjunkturen angemessen gestellt; für den Gesundheits-Zustand der Heerde wird Garantie geleistet.

(Verkäufliche Trittmühle.) Das Dominium Kunern, Münsterberger Kreises, bietet wegen beabsichtigter größerer Anlage, eine vollständig brauchbare Trittmühle, welche täglich eine bedeutende Menge von Schroot liefert, und nöthigenfalls auch zum Mahlen von Brodmehl geeignet ist, für den billigen Preis von 50 Rthlrn. zum Verkauf.

Zu verkaufen.

Eine Parthie Sommerwolle, auch etwas Winterwolle, ist sowohl im Ganzen als auch im Einzeln zu verkaufen; das Nähere Karls Karlsstraße Nro. 28. zwei Stiegen hoch.

Mastochsen.

Sieben Stück stehen zu verkaufen beim Dom. Massel obweit Trebnitz.

Zu verkaufen.

Das Dominium Alt=Schliesa hat einige hundert Scheffel vollkörnigten, von allem Zusatz reinen, unberegneten Hafer zu Saamen abzulassen.

Schaafvieh=Verkauf.

Das Dom. Wilkau bei Neumarkt hat dies Jahr wieder 150 Stück feine Mutterschaafe, wobei 50 Stück Zutreter und eine Parthie junge feine Hammel billig zu verkaufen.

Spiegel=Auction.

Dienstag, den 3. März, früh von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Gasthofe zum goldnen Scepter, in der Schmiedebrücke, ein großer Säulen=Trimeau, mehrere große und mittle Spiegel, von feinem weißen Glase in Mahagoni, Birken und Zuckerkisten=Rahm, meistbietend versteigert werden, und stehen diese Spiegel Montag Nachmittag zur Ansicht bereit.

Auction.

Den 18. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr wird auf dem Dome in der Residenz Nro. 17. eine Quantität Maculatur Centnerweise an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 28. Februar 1829.

Verpachtung oder Verkauf.

Ich bin gesonnen, mein Hängehaus nebst Bleiche zu verpachten oder zu verkaufen. Pacht= und Kauflustige haben sich an mich zu wenden, um die nähern Bedingungen zu erfahren.

Wüstewaltersdorf, den 28. Februar 1829.

J. F. Gogler.

Verpachtung.

Beim Dominium Geppersdorf, Strehlener Kreis, wird zu Johanni das Brau= und Brandtwein=Urbar pachtlos und können sich cautionsfähige Pachtlustige melden.

Windmühle zu verpachten.

Zu Ostern ist eine neue Windmühle nebst Acker in Rudelsdorf, Wartenberger Kreises, zu verpachten. Nähere Nachricht bei dem dasigen Wirthschaftsamt.

Güter=Lotterie=Anzeige.

Zu Ausspielung der beiden Rittergüter Temnick und Grünow bei Stargard in Pommern, sind noch Loose von einer, drei und fünf Nummern à 1, 3 u. 5 Rthlr. Gold bei mir zu haben. Beide Güter, so zusammen auf 83000 Rthlr. gerichtlich taxirt, werden auf eine Nummer à 1 Rthlr. Gold gewonnen. Die Ziehung dieser Lotterie ist laut Plan auf kommenden 1. Mai angesetzt.

E. L. Selbstherr, Schmiedebrücke und Albrechtsstraßen=Ecke.

Aufforderung.

Nach der Magistrats=Anzeige zu Wosnik in Preuß. Schlesien wird der verschollene Sattler= und Riemermeister Philipp Reisner, von der Unterzeichneten aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalts=Orte Nachricht zu geben. Ellguth den 15. December 1828.

Hedwige Hettwer, geborne Reisner.
Anton Hettwer, Schullehrer.

Warnung.

Ein junger Mensch, Namens Alexander Wallfisch, geht, als vorgeblicher Schüler des Elisabetanums, in der Stadt umher und bettelt auf ein Zeugniß, welches meine Unterschrift führen soll, um sogenannte Stipendia, die er in ein dazu angelegtes Buch mit Namen sehr achtbarer Personen eintragen läßt. Er ist nur kurze Zeit Schüler der fünften Klasse des Gymnasiums gewesen und hat dasselbe bereits zu Anfange Juny 1827 verlassen. Die Matrikel, welche er bey seiner Aufnahme zu Ostern desselben Jahres erhielt, ist ihm abgenommen und nie ist ihm von mir ein Zeugniß ausgestellt worden, welches Jemanden veranlassen könnte, ihn mit Geld zu unterstützen.

Reiche, Rector des Elisabetanums.

Mittwoch den 11. März wird vom academischen Musikverein, als Remuneration für seinen zeitigen Dirigenten, Jessonda, grosse Oper von Spohr, in der Aula Leopoldina mit sehr stark besetztem Chor und Orchester aufgeführt. Subscriptions-Billets zu 15 Sgr., so wie Textbücher zu 2½ Sgr. sind von heute ab, in den Handlungen der Herren Leuckart, Förster und Hertel, am Theater zu haben.

Die Direction des academischen Musikvereins.
Seidelmann. Gyrdt. Forche.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre ein hochzuverehrendes Publikum zu benachrichtigen: daß er mit Bewilligung der Hochlöblichen Königl. Regierung, zu Ostern dieses Jahres eine Unterrichts=Anstalt für Knaben hieselbst errichten wird. Die ausgezeichnetsten Lehrer werden ihn hierbei unterstützen, er selbst aber wird den Unterricht in der französischen und polnischen Sprache ertheilen. Sollten Eltern ihn mit ihrem Zutrauen beehren, und ihre Söhne in Pension ihm anvertrauen wollen, so wird derselbe nicht nur für passende Wohnung, sondern auch für gute Pflege und Aufsicht, sowohl in physischer als auch in moralischer Hinsicht sorgen, und sich überhaupt alle mögliche Mühe geben, das Zutrauen eines hochzuverehrenden Publikums zu verdienen und zu rechtfertigen, so wie auch den Erwartungen der hohen Behörden zu entsprechen.

Johann Flaget,
Licentiat der schönen Wissenschaften, wohnhaft auf der Kupferschmiede=Straße No. 38. im 2ten Stock.

Pensions - Anzeige.

Ein Pastor auf dem Lande ohnweit Breslau, der seit vielen Jahren Kinder in Pension hat, wünscht wieder einige aufzunehmen. Mehrere Auskunft darüber ertheilen der Herr Pastor Scheppe bei der 11,000 Jungfrauen-Kirche und der Herr Kaufmann T. S. T. Schwartzer im weißen Hause No. 27. auf dem Neumarkte in Breslau.

Bei F. E. C. Leuckart ist zu haben: Früauf, 6 Variationen für das Pianoforte über ein beliebtes Thema von Hummel: „An Alexis send' ich dich" à 10 Sgr.

Musik - Anzeige.

Bei C. G. Förster, Albrechts-Strasse No 53. ist erschienen: I. F, Wolf, Polonaise für das Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet 10 Sgr. — Fuhrmann, Cottillon nach beliebten Melodien aus Lenore für das Pianof. $7\frac{1}{2}$ Sgr. — Goldberg, Polonaise nnd Masurek für Pianof. 5 Sgr.

Zellers Polizeiwissenschaft.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu bekommen:

Systematisches Lehrbuch
der
Polizeiwissenschaft,
nach Preußischen Gesetzen, Edicten, Verordnungen und Ministerial-Rescripten, sowohl zum Unterricht der Regierungsreferendarien und aller Derjenigen, welche sich der Polizeiwissenschaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preußischen Regierungsräthe, Landräthe, Polizeipräsidenten, Polizeiräthe, Bürgermeister, Rathmänner, Polizeicommissarien, Gendarmerieofficiere, Gutsbesitzer, Domainenbeamte und Dorfschulzen, bei Ausübung ihres Amtes als Polizeibeamte,
desgleichen auch
zum Gebrauch für Richter und Justizcommissarien,
herausgegeben
von
Ph. Zeller.
Zweiter Theil.
Preis 1 Rthlr. 15 Sgr. u. für den 1sten u. 2ten Theil 3 Rthlr.

Buchhandlung Josef Max u. Komp.

2100 Rthlr. sind gegen Pupillarsicherheit sofort zu erheben. Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Fließender Caviar

von ganz vorzüglicher Güte, frisch und großkörnig, ist wieder angekommen, in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

TABAK-OFFERTE

Aecht türkischer Rauchtabak.

In Bezug auf unser Inserat in der schlesischen Zeitung vom 21sten d. Mts., können wir heute die Ankunft des seit dem 10. Decbr. v. J. in Odessa auf unsere Ordre verladenen

ächt türkischen Rauchtabaks

anzeigen. Wir versichern: daß seit Jahren an keinem Handlungsplatze eine so ächte und seltene schöne Waare vorhanden gewesen ist, wovon wir uns hinlänglich überzeugt haben. Vorgenannter Tabak ist in viertel — halben — ganzen — auch in zwei — und drei Pfund-Blasen, das Pfund zu 50 Sgr. zu haben, bei

Krug et Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

Waaren - Anzeige.

Vollsaftige dünnschälige Citronen das Dutzend 14 Sgr., desgleichen süße Apfelsinen pro 6 Stück 17 1/2 Sgr. Feinschmeckenden alten Jam. Rum zu 20, 17 und 14 Sgr. pr. Flasche, ächten weißen Arak die ganze Flasche 25 und die halbe 12 1/2 Sgr., beste Punsch-Essenz die Flasche 14, die halbe 8 Sgr., reinschm. Rum zu Punsch, sehr empfehlend 9 1/2 Sgr. pr. Flasche, ferner: Alle Arten feine ostind. Thee's, das preuß. Pfund von 20 Sgr. an bis zu 6 Rthlr., in Original-Kisten zu 100, 80, 60 und 40 Pfd., alsdann auch in schönen bunten geschlossenen Dosen (von ganz reeller Packung) zu 1/2, 1 und 2 Pfd. feinsten Thee enthaltend, offerirt im Ganzen zum Wiederverkauf, so wie im Einzeln zu möglichst billigen Preisen

die Specerei- Waaren- und Theehandlung
Simon Schweitzer sel. Wwe.,
am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof.

Raps - Kuchen,

welche nach allgemeiner Ueberzeugung nahrhafter als die Leinkuchen sind, offerire ich hiermit den Herren Oekonomen in jeder beliebigen Quantität, mit der Bitte sich durch einen kleinen Versuch von der Güte dieses Futters, welches bisher mit bedeutenden Kosten nach England ging, zu überzeugen.

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

☞ Anzeige. ☜

Schöne ausgetrocknete weiße Wachslichter in beliebiger Größe, das richtige pr. Pfd. à 18 1/2 sgr.

Vorzüglich schöne Wallrad-Lichter, 6 Stück aufs Pfund à 22 1/2 sgr., offerirt die Handlung

Simon Schweitzer sel. We.

Anzeige.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniss: dass ich das von mir bisher geleitete Töchterinstitut, der verwittweten Frau Pastor Preuss vom 1. April d. J. an übergebe, unter deren Namen es ferner fortbestehen wird, und danke allen Freunden dieser Anstalt bei meiner bevorstehenden Abreise nach Guhrau für das mir geschenkte Vertrauen. Breslau den 28 Febr. 1829.

W. Franke.

In Bezug auf vorstehende Annonçe, zeige ich allen bisherigen und künftigen Gönnern dieses Instituts ergebenst an: dass der neue Plan, nach welchem der Unterricht und die Erziehung in demselben vom 1. Mai d. J. an geleitet werden soll, zu jeder Zeit in meiner jetzigen Wohnung (Leinwandbuden bei Kaufmann Hrn. Jäschke) und bei H. Prediger Girth (Armenhaus im zweiten Hofe) unentgeldlich ausgegeben werden, und empfehle mich und die von mir übernommene Anstalt ihrer ferneren Theilnahme.

Die verwittwete Pastor primar. Preuss, geb. Wald.

Prawdziwy Tytuń turecki.

W odwołaniu się na poprzednie uwiadomienie nasze w téy Gazecie z dnia 21. t. m. możemy dziśiay zapewnić, że zakupiony d. 10 Grudnia r. z. w Odessie na nasze imię

prawdziwy tytuń turecki

już na mieysce przybył. Zapewniamy, że od dawnych już lat, w żadnym składzie handlowym, tak rzadkiego i pięknego towaru, dotąd niebyło o czém się dostatecznie przekonaliśmy. Rzeczonego tytuniu dostać u nas można, w ćwierć — pół — całych — dwóch i trzech funtowych pakach, od funta po 10 złł. polskich.

Krug et Hertzog
Schmiedebrücke No 59.

Anzeige.

Vollsaftige Punsch-Citronen, 100 Stück 3 2/3 Rthlr., das Stück 1 1/4 sgr., süße Apfelsinen, das Stück 2 sgr. und 2 1/2 sgr., Rum von verschiedenen Sorten, offerirt

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße, No. 21.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur Klassen- und 1sten Courant-Lotterie, deren Ziehung am 3ten k. M. beginnt, empfiehlt sich ergebenst August Leubuscher,
Blücherplatz zum goldnen Anker.

Lotterie-Anzeige.

Mit Kaufloosen 3ter Klasse 59ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur 1sten Courant-Lotterie, deren Ziehung am 3. März beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.

Loose zur Klassen- und Courant-Lotterie offerirt M. A. Stern, am Ringe No. 15. Pläne gratis.

Anzeige.

Ich habe wieder eine Parthie ungarische gebackene Pflaumen erhalten, die die vorigen an Größe und süßem Geschmack weit übertreffen, und verkaufe das preuß. Pfund à 2½ Sgr., bei Parthien billiger, in der Specerey-Handlung des

Jonas Lappe
vormals
A. Schefftels Wittwe
Reusche Straße im goldnen Hecht Nro. 65.

Anzeige.

Das Dominium Geppersdorf, Strehlener Kreis, bietet auch dieses Jahr drei zwei- und einjährigen Karpfensaamen zum Verkauf an.

Das Dominium Hartlieb bei Breslau bietet

a) mehrere junge Stammochsen (von edler Race);
b) circa 300 Schfl. schönen Saamen-Hafer zum Verkauf an.

Anzeige.

Alexander Gontard und Sohn aus Frankfurt a/M. besuchen bevorstehende und folgende Messen in Frankfurt a/O. mit seidenen Waaren und dahin einschlagenden Artikeln. Ihr Lager ist bei Madame Furst am Markt Nro. 21. 1 Treppe hoch.

Anzeige.

Künftigen Dienstag, als den 3. März, wird eine Fuhre mit schönen großen Karpfen zum Verkauf auf dem Neumarkt früh um 7 Uhr ankommen.

Anzeige.

Neuen, klaren, großkörnigten Caroliner Reis in ganzen und halben Tonnen, offerirt billigst

C. F. Lanamasius, in Stettin.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß den kommenden Fastnachts-Dienstag diverse Sorten Pfannenkuchen von verschiedenen Arten Füllung, so wie von vorzüglicher Güte zu haben sind, damit empfiehlt sich Schucan, Conditor, Ohlauer Straße Nro. 34.

Anzeige.

Es empfiehlt sich zu diesem Faschings-Tage mit besonders guten und reinschmeckenden, mit feinem Confekt gefüllten Pfannenkuchen, das Stück zu 1 Sgr. und das Stück zu 9 pf., nebst allen Sorten von Backwaaren, verschiedenen Getränken und Conditoreien, bittet um ferneres Wohlwollen.

A. Micadi, Conditor auf der Albrechts-Straße in der gold. Muschel, der Stadt Rom gegenüber.

Anzeige.

Mit Pfannenkuchen, täglich, das Stück 9 Pfennige, und am Fastnachts-Dienstag, pro Stück 9 Pfennige und 1 Sgr. empfiehlt sich

Aug. Scholz, Conditor am Elisabeth-Kirchhofe.

Gesuch um Unterkommen.

Ein Revier- und Forst-Jäger, welcher mit Büchse und Flinte gleich gut umzugehen versteht und auch die Fischerei treibt, Teich-Kenntnisse besitzt, im Rechnen und Schreiben geübt, mit den besten Zeugnissen des Wohlverhaltens versehen, bittet um ein Unterkommen. Auskunft giebt der Gesinde-Vermiether Herr Bretschneider, in seiner Bude in Breslau nahe der Hauptwache.

Vermiethung.

Auf der Mathias-Schanze ist die Ringesche Wannen- und Dampf-Bad-Anstalt nebst dem Gerberei-Locale zu verpachten, und auf Ostern zu beziehen, das Nähere zu erfragen auf der Odergasse No. 16 beim Kaufmann Groß.

(Zu vermiethen) sind 2 Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern, oder auch im Ganzen zu 7 Zimmern, nebst Küche, Bodenkammern und Zubehör, ingleichen Stallung und Wagenremise, bald oder Termino Ostern c. a. zu beziehen. Das Nähere Carls-Straße No. 15. im Hofe links im Comptoir zu erfahren.

Vermiethungen.

Zu vermiethen ist am Hintermarkt No. 2 der seit vielen Jahren angebrachte Mehl-Platz, das nähere aber nur beym Eigenthümer im Eckgewölbe zu erfragen.

Taschenstraße Nro. 14 ist eine freundliche Wohnung an der Promenade in der dritten Etage, bestehend in einer Stube nebst Zubehör an stille und einzelne Personen auf Ostern zu vermiethen.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Ein in hiesiger Nähe befindlicher Kretscham mit Tanzsaal, Kegelbahn, Stallung, Garten und 2 Parcellen Feldacker, weiset nach der Eigenthümer, Groschengasse Nro. 14.

Angekommene Fremde.

Am 28. Febr.: In der goldnen Gans: Hr. Braune, von Rothschloß, Hr. Braune, von Nimkau, beide Gutsbes.; Hr. v. Lippe, Lieutenant, von Posen; Hr. Bates, von Merika; Hr. Stoppel, von Hamburg, Hr. Arndt, von Frankfurt a. M., Hr. Hutter, von Elberfeld, Hr. Koch, von Frankfurt a. M., sämmtl. Kaufleute. — In den 3 Bergen: Hr. Fassong, Oberamtm., von Kritschen. — Im Rautenkranz: Herr Wawre, Kaufmann, von Neuchatel. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Thäringen, von Leipzig, Hr. Palmie, von Berlin, beide Kaufleute; Hr. Bardehly, Oberamtm., von Großendorf; Hr. Haynemann, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Schelosky, Förster, von Stephansdorf. — Im goldnen Baum: Frau Majorin v. Leutsch, Frau Hauptm. v. Koschenbahr, beide von Liegnitz; Hr. Geduhn, Forst-Inspektor, von Peisterwitz — In der goldnen Krone: Hr. Altenburg, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Hannig, Servis-Rendant, von Glatz. — Im Kronprinzen: Herr Koch, Kaufm., von Berlin. — Im Privat-Logis: Frau Prof. Ulrich, von Oppeln, Ritterplatz No. 2.

Am 1. März: In den 3 Bergen: Hr. v. Schönermark, Gutspächter, von Krieblowitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Grambsch, von Kauder, Hr. Kretschmer, von Grädiß, Hr. Rothenbach, von Pürschkau, sämmtl. Oberamtleute. — Im Rautenkranz: Hr. Neitsch, Justiz-Commissarius, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Schmettau, Kammerherr, von Schilkowitz; Hr. v. Kleist, Rittmeister, von Grittenberg; Hr. Biebrach, Inspektor, von Trebnitz — Im weißen Adler: Hr. v. Vollmar, Major, Hr. v. Macjewski, Kapit., Hr. v. Krechwitz, Kapit., Hr. v. Hannecke, Kapit., Hr. Pachaly, Lieutenant, Hr. v. Tschischwitz, Lieut., sämmtl. von Brieg; Hr. v. Schluterbach, Lieut., von Glatz; Hr. Gärtner, Lieut., von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Beißert, Oberamtm., von Kolzig. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Farmer, Bataillons-Arzt, von Brieg; Hr. Gustke, Lieut., Hr. Frank, Kaufm., beide von Neisse. — Im goldnen Löwen: Hr. Kobelt, von Geppersdorf, Hr. Fremdling, von Niemberg, beide Oberamtleute. — Im Privat-Logis: Hr. Gumpert, Hofrath, Hr. Frank, Kaufmann, beide von Rawicz, Klosterstraße No. 80.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 28. Februar 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.